

Das FREITAGSFAX

Nr. 39 vom 11. Oktober 2002

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson (Religionsforscher und Strategieberater), Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagstax@t-online.de; Internet: www.freitagstax.de **Copyright © W. Simson.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

Tansania: Fußballtrainer A.

Den Hauptmann Kornelius aus Apostelgeschichte 10 kennen viele; doch kennen Sie den Fußballtrainer A.? „Er ist ebenso gottesfürchtig und voll guter Werke wie Kornelius“, berichtet das Missionswerk AVC. „A. ist Sportlehrer an einer internationalen Schule in Tansania. Seit 2 Jahren trainiert er jeden Nachmittag etwa 70 Jungen im Alter von 12 bis 16 Jahren in einem Fußballclub. Über die Hälfte der Jungen sind Waisen, andere leben mehr oder weniger auf der Straße. A. ist Moslem. Sein Ziel ist es, den Jungen durch Fußball Disziplin beizubringen – und wenn möglich auch Schulbildung. Bald aber merkte er, dass sie mehr brauchen. Und so lud er einen Koranlehrer ein. Über dessen erste Frage, wieviel Honorar er dafür bekommen würde, war A. so verärgert, dass er die Sache fallen ließ. Dafür fragte er die christliche Missionarin Tabea an, die inzwischen jeden Dienstag und Samstag auf den Fußballplatz geht, um von Jesus zu erzählen. Nach kurzer Zeit bekehrten sich der Trainer A. und einige seiner Jungs. Fast jede Woche kommen Neubekehrte dazu. A. hat inzwischen sechs Kinder bei sich aufgenommen, damit sie ein Dach über dem Kopf und regelmäßige Mahlzeiten haben.

Power-Encounter auf Tansanisch

Kürzlich erreichte eines der Fußballteams von A. das Finale. Die gegnerische Mannschaft, so wurde bekannt, war zum Zauberdoktor gegangen. Sie sagten frei heraus: „Wir haben einen Fluch auf euch legen lassen, und wir werden gewinnen.“ Die mutige Antwort der christlichen Jungs war: „Wir haben zum lebendigen Gott gebetet und heute werdet ihr sehen, welcher Gott stärker ist“. Sie gewannen 3:1. Als Pokal gab es eine weiße Ziege, die Tabea nun auf dem Missionsgelände hütet.
Quelle: AVC, Fax (+49)-6043-8136; email: avcnidda@t-online.de

Deutschland: Wenn der Internist betet

Dr. Harald Fauser ist Hausarzt und Internist im bayrischen Landshut. Er berichtet: „In meiner Praxis biete ich zunehmend Gebet für meine Patienten an, wenn der Wunsch besteht. Dadurch erlebe ich viel Ermutigendes – Heilungen, aber auch Gottes Wunder in vielen anderen Krisen wie Finanz- und Beziehungsproblemen, Arbeitslosigkeit, Mobbing etc. Nach Lukas 10 werden die Jünger von Jesus zunächst ausgesandt, um den Menschen Gottes Frieden zu bringen – erst dann sollen sie vom Reich Gottes reden. Danach sind die Menschen meiner Erfahrung nach viel offener für das Evangelium, denn sie haben Gottes Eingreifen erlebt. Eine Dame mit sehr starken Schmerzen im rechten Arm kam beispielsweise in meine Praxis. Die Diagnose ergab keinen Hinweis auf eine organische Erkrankung. Auf die Frage nach den Lebensumständen, erzählte sie von einer komplizierten Ehesituation. Ich spürte, wie Gott mich bewegte ihr zu sagen, sie solle ihren Mann loslassen, ihm vergeben und die Beschwerden würden verschwinden. Im darauffolgenden Gebet, das sie wünschte, gab sie ihren Mann in die Hand Gottes. Dabei erlebte sie, wie Gott sie stark anrührte. Die Beschwerden blieben jedoch zunächst, bis

ich den Schmerzen im Namen von Jesus gebot zu weichen. Auf dieses Gebet war die Patientin augenblicklich geheilt und hatte auch seither keine Probleme mehr.“

Quelle: Dr. Fauser, in: Voice 4/2002, Zeitschrift der FG BMF

Christliche Kirchen sind Prophylaxe gegen Psycho-defekte und Alkohol

„Wie Sozialwissenschaftler der Universitäten Harvard und Yale herausgefunden haben, trägt regelmäßige Teilnahme am kirchlichen Leben signifikant zur Vermeidung von Drogenmissbrauch und Alkoholismus bei. Kirchgänger haben nur halb so viele Psychodefekte und 71 Prozent weniger Alkoholprobleme. Vielleicht wäre das ein Anreiz für die Krankenkassen, Kirchen und Gemeinden als prophylaktische Anstalten anzuerkennen.“

Quelle: Prof. Dr. Wolfgang Ockenfels, deutscher Sozialwissenschaftler

England: Soldaten werden traumhaft reich

Nahezu 600 Soldaten sind seit Beginn des Jahres 2002 zum christlichen Glauben gekommen, berichtet das Magazin Compass. In der Catterick Garrison in North Yorkshire, der größten Militärgarnison Europas, ist es möglich, dass neben Militärkaplanen auch evangelistische Mitarbeiter von SASRA (The Soldiers' and Airman's Scripture Readers Association) ihren Dienst tun. Einer der SASRA-Mitarbeiter berichtet: „Ich betrat einen Raum und die Soldaten beklagten sich, dass jemand ihnen Geld gestohlen hatte. ‚Das täte mir sehr leid, meinte ich und ich könne das nicht ändern. Aber ich könne sie über die Maßen reich machen und ihnen zeigen, wie sie zu Reichtum kommen, der ihnen nie mehr gestohlen werden könnte‘, meinte ich. ‚Nur weiter, Sir‘, forderten die Soldaten mich auf. Ich setzte mich zu ihnen auf den Boden, erklärte ihnen das Evangelium anhand der Bibel und bevor ich sie auffordern konnte, ihr Leben Jesus Christus zu geben, lagen sie schon auf den Knien.“

Quelle: Compass; website: www.pioneer.uk.org

Immer mehr Berufsmusiker bekennen sich zum christlichen Glauben

Immer mehr Geiger, Cellisten, Bläser, Pianisten, Opernsänger und andere „klassische“ Berufsmusiker bekennen sich zum Glauben an Jesus Christus. Das wurde auf der Jahreskonferenz der internationalen christlichen Musikervereinigung „Crescendo“ bekannt, zu der sich vom 27. bis 29. September 2002 in Straßburg 115 Berufsmusikerinnen und Musiker aus 15 Ländern trafen. Insgesamt verbindet Crescendo über 1.000 Künstler aus 30 Nationen miteinander, die alle bekennende Christen sind. Zuwachs komme insbesondere aus mittel- und osteuropäischen Ländern, sagte der Leiter des internationalen Crescendo-Büros in Basel, der Schweizer Pfarrer Beat Rink (Basel).

Quelle: www.crescendo.org